

ab 16  
Jahre



**Ernährung**

# Was bedeutet ein gutes Leben?

Bildungsmaterial zum Thema  
Kakao und Lebensqualität in Ghana

für Schule und Gemeinde



# Landesinformation Ghana

Ghana liegt an der westafrikanischen Küste und grenzt an die Länder Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Togo und den Golf von Guinea. Die Größe des Landes entspricht in etwa zwei Dritteln der Fläche von Deutschland und zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: Neben der Küste im Süden, dem Regenwald in der Mitte und der Savanne im Norden des Landes spiegelt sich diese Vielfalt auch in der Bevölkerung wider. Die Bevölkerung Ghanas setzt sich aus acht Bevölkerungsgruppen zusammen. Die größte Bevölkerungsgruppe Ghanas sind die Akan, die dominierende Sprache ist ebenfalls Akan.

Die Geschichte Ghanas reicht bis zu 40.000 Jahre zurück! Mit dem Einzug der Europäer begann eine Zeit der Ausbeutung und Unterdrückung. So wurde im 15. Jahrhundert das damalige Gebiet Ghanas zum Ausgangspunkt für Sklaventransporte nach Nordamerika. Zwischen 1820 und 1957 war das damalige Gebiet Ghanas, auch bekannt als „Goldküste“, Teil der britischen Kolonien. Daher ist Englisch immer noch die offizielle Amtssprache, die allerdings außerhalb der Hauptstadt Accra nur wenige Menschen sprechen.

Das wichtigste landwirtschaftliche Exportgut des Landes sind Kakaobohnen. Das tropische Klima in Ghana eignet sich ideal für den Anbau von Kakao. Wie wichtig Kakao für Ghana ist, kann man sogar im Landeswappen Ghanas sehen, denn dort ist ein Kakaobaum abgebildet. Ghana gilt seit der Unabhängigkeit als Musterland für Demokratie und Wohlstand auf dem afrikanischen Kontinent. So hat sich die Armut im Land halbiert. Doch der Wohlstand Ghanas ist ungleich verteilt. Vor allem Menschen in ländlichen Gebieten kämpfen weiter gegen Armut und Ungerechtigkeit.

Stärkehaltige Wurzeln, wie Maniok oder Yams, Reis, Mais und Kochbananen sind die Hauptnahrungsmittel. Rund die Hälfte aller ghanaischen Arbeiter\*innen sind in der Landwirtschaft tätig. Der Kakaosektor ist für rund 800.000 Haushalte die Lebensgrundlage. Aber die Einnahmen reichen nicht für das tägliche Leben. Eine Person, die vom Kakaoanbau lebt, verdient durchschnittlich rund 174 Euro pro Monat. Um alltägliche Grundbedürfnisse der Familien abzudecken, ist laut der Global Living Wage Coalition ein Einkommen von 247 Euro pro Monat nötig.

Die Folgen des Klimawandels, wie Hitzeperioden und Dürren, treffen die Kakaobauernfamilien zusätzlich. Die Ernte verzögert sich und fällt unter Umständen geringer aus. Doch die Ernte der Kakaobohnen ist lebenswichtig für die Kakaobauernfamilien, denn sie bilden für die meisten von ihnen die Haupteinnahmequelle für ihren Lebensunterhalt.



	Ghana
Bevölkerung	32,83 Mio.
Bewaldete Fläche	35 % des Landes
Hauptstadt	Accra
Währung	Cedi (GHS)
Amtssprache	Englisch
Landfläche	238.533 km <sup>2</sup>
Kakaoanteil Export	16 % (drittstärkstes Exportgut)

# Kolonialware Kakao

Kakao ist in unserem Alltag eine häufig genutzte Zutat – egal ob auf dem Frühstückstisch, in der Schokolade oder im Geburtstagskuchen. Kakao ist für uns etwas ganz Alltägliches. Weniger bekannt ist die Geschichte des Kakaos, die durch Versklavung und Kolonialismus gekennzeichnet ist. Da der Kakaobaum nur im feuchtwarmen und schattigen Tropenklima gut wächst, müssen die Kakaobohnen aus tropischen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas nach Europa eingeführt werden.

Bereits in prähistorischen Zeiten wurde Kakao von den Azteken in Mittel- und Südamerika angepflanzt. Dort wurde er sogar verehrt und als heilige Pflanze den Göttern geopfert. Durch die Kolonisierung Lateinamerikas im 15. Jahrhundert durch Spanien gelangte Kakao nach Europa, wo er zunächst den Adligen vorbehalten war. Damit hatten die Spanier\*innen lange das Handelsmonopol auf dieses Luxusgut und verdienten viel Geld mit der Kolonialware. Ende des 19. Jahrhunderts gelangte der Kakaobaum durch Europäer\*innen auch auf den afrikanischen Kontinent. In den Kolonien errichteten verschiedene Kolonialmächte wie Frankreich, Portugal, England, die Niederlande und auch Deutschland Kakao-Plantagen. Denn dort herrschten optimale Klimabedingungen für den Anbau des Kakaos. Doch die Arbeit auf den Plantagen war hart und durch Ausbeutung von Sklav\*innen und Kindern geprägt – so auch in den deutschen Kolonien.



Bis heute lassen sich noch koloniale Spuren in der Produktionskette und in der Werbung von Schokolade entdecken. Die problematischen Arbeitsbedingungen im Kakaoanbau, von denen die Menschen im Globalen Süden betroffen sind, werden nur selten thematisiert. In Ghana und der Elfenbeinküste, wo etwa zwei Drittel unseres Kakaos herkommen, müssen viele Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten und können nicht zur Schule gehen. Vom Gewinn der Schokoladenverkäufe profitieren hauptsächlich die wenigen Unternehmen, die den Kakao zu Schokoladenprodukten weiterverarbeiten und die ihren Sitz in Ländern des Globalen Nordens haben. In der Werbung von Schokolade tauchen teilweise immer noch exotisierende und stereotype Bilder aus der Kolonialzeit auf.



Die Azteken verehrten Kakao als heilige Pflanze. Bereits damals tranken sie eine Art Kakaogetränk, welches Wasser, Kakao, Vanille und Pfeffer enthielt. Europäer\*innen fanden den aztekischen Kakao zu bitter und fügten diesem Zucker hinzu. So entstand Kakao, wie wir ihn kennen.



⇒ **Entwickelt einen Werbespot oder ein Plakat für fair gehandelte Schokolade. Rückt dabei das Herkunftsland in den Fokus ohne rassistische Klischees zu bedienen.**

⇒ **Was ist eure Lieblingsschokolade? Versucht herauszufinden, von wo der Kakao für diese Schokolade kommt und wie sie hergestellt wurde.**

# Fairtrade-Kakaokooperative Abakoase

Mina Antiwaa, Bismark Domena und George Ansah sind Kakaobäuer\*innen und Mitglieder der Kooperative Abakoase. Zusammen mit 2.406 Mitgliedern aus 25 Kooperativen sind sie Teil der Fairtrade-zertifizierten Dach-Kooperative Fanteakwa. Die Kooperative Fanteakwa wurde 2011 gegründet und ist seit 2012 Fairtrade zertifiziert. Sie liegt in Osino, einer Stadt im Osten Ghanas. Zusammen bewirtschaften sie 3.664 Kakaofarmen. Die Kooperative hat das Ziel, das Wohlergehen der Kakaobauernfamilien zu fördern und junge Menschen zur Landwirtschaft zu ermutigen, um Armut zu verringern. Dafür bietet die Kooperative den Kakaobäuer\*innen verschiedene Schulungen an, wie zum Beispiel zum Klimawandel und zur Landnutzung.

Für den Fairtrade-Kakao erhalten die Kakaobäuer\*innen von Fanteakwa einen Mindestpreis und die zusätzliche Fairtrade-Prämie. Der Mindestpreis hat das Ziel, die Kosten einer nachhaltigen Produktion zu decken und schützt vor Preisschwankungen am Weltmarkt. Mit Hilfe der Prämie kann zudem in Projekte für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Kooperative investiert werden. Das Besondere an Abakoase ist, dass die Kakaobäuer\*innen im Rahmen eines Projekts, das Fairtrade gemeinsam mit der REWE Group und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) entwickelt hat, den sogenannten „Referenzpreis für existenzsichernde Einkommen“ bekommen. Dieser Referenzpreis gibt an, wie hoch der Rohstoffpreis für Kakao sein müsste, damit Produzent\*innen im Zusammenspiel mit weiteren Maßnahmen ein existenzsicherndes Einkommen erhalten. Auf Englisch wird das „Living Income“ genannt.

Mina, Bismark und George haben in Videotagebüchern ihren Alltag als Kakaobäuer\*innen festgehalten. Darin berichten sie von den Ergebnissen und Herausforderungen des Living Income Projekts, welches den Kakaobauernfamilien Schritte hin zu einem existenzsichernden Einkommen und damit ein gutes Leben gewährleisten soll.



George Ansah

Ich habe 1.000 Cedi durch das Living Income Projekt bekommen. Ich werde 400 für die Arbeit auf meiner Kakao-farm verwenden. Den Rest spare ich, um mir den Traum von einem eigenen Tricycle zu ermöglichen. Dann kann ich meine Bohnen nach der Ernte selbst transportieren.



Wenn ich auf der Farm bin, bin ich begeistert, Kakaobauer hier in Abakoase zu sein.

Bismark Domena

Wir sind sehr glücklich über die Mehreinnahmen aus dem Projekt. Ich habe 1.300 Cedi verdient. Davon werde ich Dachbleche und Schulbücher für meine Kinder kaufen. Außerdem werde ich 200 Cedi verwenden, um neue Arbeitsgeräte zu kaufen und Rücklagen für Hilfsarbeiter\*innen anzulegen.



Mina Antiwaa

⇒ **Teilt euch in drei Gruppen auf. Jede Gruppe schaut sich eines der drei Videotagebücher an → [www.impactdiaries.de](http://www.impactdiaries.de). Stellt euch vor, ihr seid George, Mina oder Bismark. Was ist euch besonders wichtig im Leben? Mischt die Gruppen und stellt euch gegenseitig vor.**



Wir bitten nicht um Almosen, nur Gerechtigkeit für das, was [die Kakaobäuer\*innen] leisten.

Anne-Marie Yao, ehemalige Kakao-managerin bei Fairtrade Africa



1 Cedi ≈  
8 Cent

# Was ist ein existenzsicherndes Einkommen?

Ein existenzsicherndes Einkommen ist ein Einkommen, das ausreicht, um einer arbeitenden Person, also zum Beispiel einer Kakaobäuerin und einem Kakaobauern der Kooperative Abakoase sowie ihren Familien, einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen. Dazu gehören zum einen Grundbedürfnisse, wie zum Beispiel die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser, Wohnung, Bildung, Gesundheitsfürsorge, Transport und Kleidung, sowie zum andern auch Ersparnisse für unerwartete Ereignisse. Produzent\*innen müssen die Chance haben, ihre Zukunft und die ihrer Kinder selbstbestimmt zu gestalten.



Um den Familien, die Kakao anbauen, einen angemessenen Lebensstandard und ein existenzsicherndes Einkommen zu ermöglichen, sind verschiedene Maßnahmen notwendig:

1. Es müssen höhere Erträge zum Beispiel durch nachhaltigeren Anbau und effizientere Ernte erlangt werden. Zu mehr Produktivität und Qualität tragen beispielsweise auch bessere Transportmittel und Lagerung der Kakaobohnen bei. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nicht insgesamt die Menge des angebauten Kakaos steigt, denn sonst besteht unter anderem die Gefahr, dass durch ein Überangebot die Preise sinken. Stattdessen sollen die Erträge auf kleinerer Fläche steigen und Flächen für den Anbau anderer Produkte übrigbleiben.



2. Familien, die Kakao anbauen, sollten ein diversifiziertes Einkommen haben, das heißt, sie sollten weitere Lebensmittel, wie zum Beispiel Maniok oder Bohnen anbauen und diese entweder weiterverkaufen oder zur eigenen Verwendung benutzen, oder sich andere Einkommensquellen erschließen, wie zum Beispiel Dienstleistungen oder kleine Läden.
3. Doch das Wichtigste ist: Mehr Geld für die Menschen, die den Kakao anpflanzen und ernten.

⇒ **Was heißt für dich ein angemessener Lebensstandard? Schreibe deine Grundbedarfe auf einen Zettel und setze den Betrag dahinter, der dafür nötig ist. Was wäre dafür ein existenzsicherndes Einkommen in Deutschland? Reicht der staatliche Mindestlohn dafür aus?**



# Welche Rolle spielt Ernährungssouveränität für ein gutes Leben?

Eine gesunde Ernährung ist ein existenzielles Grundbedürfnis und spielt eine wichtige Rolle für unser Wohlbefinden. Dazu gehört nicht nur satt, sondern auch mit allen wichtigen Nährstoffen, die unser Körper braucht, versorgt zu sein und die eigene Ernährung selbst zu bestimmen. Daher ist das Recht auf angemessene Nahrung im Völkerrecht verankert.

Mit der Kolonialisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft hat sich die Ernährung in vielen Ländern, darunter auch Ghana, stark verändert. Die regional und saisonal geprägte Subsistenzwirtschaft, also die Selbstversorgung mit angebauten Lebensmitteln, wurde immer mehr durch die Globalisierung beeinflusst. Früher wurden in Ghana vor allem Yams, Maniok, Mais und Kochbananen oft für den eigenen Verzehr angebaut. Heute wird das Land genutzt, um zum Beispiel Kakao oder Früchte für den Export anzubauen. Dies hat zur Folge, dass ein Großteil der Grundnahrungsmittel, wie zum Beispiel Reis, aus anderen Ländern importiert werden muss.

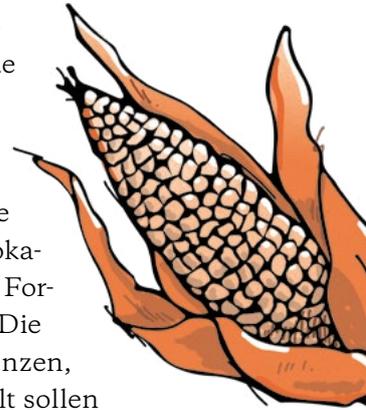
## Definition von Ernährungssouveränität

„Ernährungssouveränität ist das Recht von Menschen auf eine gesunde und kulturell angepasste, nachhaltig produzierte Ernährung und ihr Recht, ihre Ernährungs- und Landwirtschaftssysteme selbst zu bestimmen. [...] Ernährungssouveränität zieht lokale Lebensmittelproduktion und lokalen Konsum vor und spricht einem Land das Recht zu, die lokal Produzierenden vor billigen Importen zu schützen und seine Produktion zu kontrollieren“ (*La Via Campesina, eigene Übersetzung*).



## Welche Rolle spielt der Faire Handel für Ernährungssouveränität?

Produzent\*innen, die ihre Produkte, wie zum Beispiel Kakao unter Fairtrade-Bedingungen anbauen und verkaufen, erhalten dafür stabile Mindestpreise und einen zusätzlichen finanziellen Aufschlag, die sogenannte Fairtrade-Prämie. Mindestpreis und Prämie geben Planungssicherheit und machen die Kleinbäuerinnen und -bauern widerstandsfähiger. Darüber hinaus setzt Fairtrade auf Agrarökologie. Agrarökologie ist eine wissenschaftliche Disziplin. Sie umfasst landwirtschaftliche Praktiken und ist zudem eine soziale Bewegung. Sie verbindet lokales Wissen mit wissenschaftlicher Forschung und neuen Technologien. Die Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, Menschen und der Umwelt sollen positiv genutzt werden. Ziel der Agrarökologie ist es, die Nahrungsmittelproduktion zu steigern, Lebensgrundlagen zu verbessern, Ernährungssicherheit und Ernährung zu verbessern. Böden, Tiere und Umwelt sollen gestärkt und so die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel ausgebaut werden. Ein Beispiel für die Umsetzung von agrarökologischen Praktiken sind Agroforstsysteme im Kakaobau, wo zum Beispiel neben Kakaobäumen noch weitere größere Bäume gepflanzt werden, die den Kakaobäumen Schatten spenden, oder Yamswurzeln, die den Boden schützen.



⇒ **Schreibe alles auf, was unabdingbar für Ernährungssouveränität ist. Wie können diese Grundlagen für Ernährungssouveränität geschaffen werden? Tausche dich mit deinen Mitschüler\*innen darüber aus.**

⇒ **Welche Rolle spielen eurer Meinung nach existenzsichernde Löhne für Ernährungssouveränität?**

# Was bedeutet ein gutes Leben?

Das durchschnittliche Einkommen in Ghana deckt gerade einmal die Kosten für Grundbedürfnisse wie Wohnen oder zum Kauf von Grundnahrungsmitteln. Dabei ist eine gerechte Entlohnung ein Menschenrecht und das seit 70 Jahren: Wer arbeitet, sollte laut Definition der Vereinten Nationen (UN) so viel verdienen, dass die eigene Existenz und die der Familie gesichert ist.

Doch was genau ist ein gutes Leben? Es gibt verschiedene Ansätze für ein gutes Leben:

## Buen Vivir

Das Konzept des Buen Vivir, Spanisch für „das gute Leben“, kommt aus dem Andenraum Lateinamerikas. Buen Vivir beruft sich auf indigene Traditionen und Wertvorstellungen und stellt die Natur und nicht den Menschen in den Mittelpunkt. Die Hauptidee des Buen Vivir ist im Gleichgewicht mit der Natur und allen Daseinsformen zu leben. Damit ist es ein Entwicklungskonzept, das sich von westlichen Wohlstandsparadigmen verabschiedet. In Ländern wie Bolivien und Ecuador ist es bereits in der Verfassung verankert.

## Happy Planet Index

Der Happy Planet Index kommt ohne klassische ökonomische Kennzahlen aus. Er bezieht sich hingegen auf Aspekte des Wohlbefindens. Damit ist es ein alternatives Vergleichsmaß für die Leistungsfähigkeit einer Regierung, die eine glückliche und gesunde Bevölkerung jetzt und in der Zukunft zum Ziel hat. Von dieser Zielsetzung sind die Länder im Globalen Norden und Süden aus ganz unterschiedlichen Gründen zum Teil noch weit entfernt. Ein Grund hierfür ist, dass Wirtschaftswachstum das Lebensglück nicht immer nur positiv beeinflusst.

Der Happy Planet Index wird wie folgt bemessen:

$$\text{HPI} = \frac{\text{subjektives Wohlbefinden} \times \text{Lebenserwartung}}{\text{ökologischer Fußabdruck}}$$

⇒ **Was bedeutet für euch ein „gutes Leben“? Erstellt eine Mindmap und sammelt die Begriffe, die euch für ein „gutes Leben“ wichtig sind. Diskutiert anschließend mit der Klasse darüber. Alternativ könnt ihr eure Gedanken zusammentragen, indem ihr gemeinsam auf einem großen Blatt Papier eure Ideen aufmalt. Versucht ein gemeinsames Kunstwerk zu schaffen, ohne viel beim Malen zu reden. Betrachtet das Bild zum Abschluss und tauscht euch aus, was ihr seht.**

⇒ **Schaut euch den Vergleich von Deutschland und Ghana im Happy Planet Index an. Was fällt euch auf?**

⇒ **Sollte das Buen Vivir eurer Meinung nach auch in unserer Verfassung aufgenommen werden? Was spricht dafür? Was dagegen?**



## Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Mitglied der  
**actalliance**

## Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Sigrun Beutler  
Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.  
Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
Tel +49 30 65211 1599  
bildung@brot-fuer-die-welt.de  
www.brot-fuer-die-welt.de

## Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial](http://www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial)

Nichts mehr verpassen!  
Melden Sie sich für unseren  
Newsletter an unter  
[bildung@brot-fuer-die-welt.de](mailto:bildung@brot-fuer-die-welt.de)



**Actionbound**  
Virtueller Besuch in Ghana  
mit deinem Smartphone  
oder Tablet und der App  
Actionbound.



## Materialhinweis

Die süße Chance – Fairer Handel am Beispiel Kakao → [www.fairtrade-schools.de/mediathek](http://www.fairtrade-schools.de/mediathek)

Aktuell 32: Kakao – Eine süße Alternative → [www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/aktuell32](http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/aktuell32)

## Impressum

**Herausgeber** Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
**Redaktion** Aileen Böckmann, Marie Wakke, Edith Gmeiner, Kornelia Freier **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Dennis Nipah Fairpicture  
**Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Druck** repa druck, Saarbrücken **Art.-Nr.** 151 118 080-Gha **Dezember 2023**